

Wien, am 11.09.09

Passivhausstandard - eine Herausforderung für energetische Sanierungen von Gebäuden

Im Kampf gegen den Klimawandel spielen Althausanierungen eine ganz entscheidende Rolle. Doch nur wenn es gelingt eine breite Basis auf den bestmöglichen Stand zu sanieren, kann das Klima stabilisiert werden. Der Passivhausstandard ist hier die optimale Lösung, bietet er doch auch zahlreiche weitere Vorteile.

„Die Treibhausgasemissionen nehmen stärker zu und das Klima verändert sich schneller, als dies bisherige Untersuchungen erwarten lassen haben. Das Risiko eines unumkehrbaren Klimawandels steigt Tag um Tag. Die globale Erwärmung ist eine Gefahr die globale Lösungen benötigt. Um den Temperaturanstieg auf 2°Celsius zu limitieren, ist es unter anderem notwendig, dass die industrialisierten Länder Ihre Emissionen bis 2020 um 30% bis 40% und bis 2050 um 80% bis 95% im Vergleich zu 1990 reduzieren müssen“, drängt die schwedischen EU Ratspräsidentschaft auf ambitionierte zwischenstaatliche Vereinbarungen im Dezember 2009 in Kopenhagen.

Für Österreich betrachtet, ist die Raumwärme in Gebäuden für rund 30 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Den größten Anteil verursachen dabei die Gebäude der Nachkriegsperiode 1945 - 1980. Damit ist es gerade von der Qualität umfassender thermischer Altbausanierungen dieses Gebäudesektors wesentlich abhängig, ob wir unsere künftigen Klimaschutzvereinbarungen notwendigerweise erreichen können.

Dass die Wohnbauförderung auch tatsächlich als positives Lenkungselement eingesetzt werden kann, zeigen die aktuellen Förderbestimmungen 2009 in Vorarlberg und Wien. Die klare Forcierung von thermischen Sanierungen mit 80 bis 95 Prozent Einsparungen sind mittlerweile nicht nur Stand der Technik und verbessern erheblich den Wohnkomfort, sondern entsprechen auch exakt den für 2050 erforderlichen Gesamteinsparungszielen für industrialisierte Länder.

Passivhausstandard schafft gutes Klima für Bewohner

Als größter Vorarlberger Wohnbauträger verbessert die VOGEWOSI bei 15 bis 45 Prozent ihrer jährlichen Sanierungsvorhaben ihrer Wohnhausanlagen aus den siebziger Jahren die Energieeffizienz gleich um 90 Prozent, und erreicht damit oft sogar Passivhausstandard.

Wien, am 11.09.09

„Bei der bisher größten derartigen Sanierung mit 4.460 m² in Dornbirn Fussenau waren auch die Bauarbeiter mit Begeisterung an der Arbeit, da sie für ihre hervorragenden Arbeiten von den Mietern laufend mit Kaffee und Kuchen belohnt wurden“, freut sich Projektleiter Egele von der VOGEWOSI auch über die 100%ige Zustimmung unter den Mietern. Der nachträgliche Einbau der kontrollierten Be- und Entlüftung mit in Summe über 800 Kernbohrungen wurde von den Mietern ebenfalls wohlwollend akzeptiert, da ihnen zuvor in einer Mieterversammlung die gravierenden Vorzüge, wie permanent Frischluft in der ganzen Wohnung, dafür kein Schimmel, kein Straßenlärm, weniger Staubwischen, keine schwarzen Silikonfugen im Bad, etc. verständlich gemacht wurden. Als weiterer großer Vorteil für die Mieter erwies sich die thermische Einhausung der Balkone, welche sonst erhebliche Wärmebrücken dargestellt hätten, da sie so rund 8 - 10 Prozent Wohnfläche dazu gewonnen haben.



WHA Fussenau während
Sanierung 2008
Quelle: VOGEWOSI



WHA 2009 nach Sanierung mit verglasten Loggien,
Vollwärmeschutz, hocheffizienter Komfortlüftung und
Solaranlage
Quelle: IG Passivhaus Österreich



Konjunkturbelebung mit hocheffizienten Sanierungen

Aus Sicht der Bauwirtschaft zeigen solche hochwertigen Sanierungen ebenfalls gleich mehrere positive Nebeneffekte auf. Für die Bauunternehmen, Professionisten wie auch Planer ist je Sanierungsobjekt mit rund 10 - 15 Prozent Mehrleistungen zu kalkulieren, was wiederum zu einer wesentlichen Konjunkturbelebung und besseren Auslastung des Arbeitsmarktes führt. Die qualitativ erheblich hochwertigere Ausführung erfordert natürlich qualifizierte und auf die Anforderungen des Passivhausstandards ausgebildete Fachleute und Bauarbeiter bei allen beteiligten Unternehmen. Dies macht eine Schulungsoffensive in jedem Bauunternehmen erforderlich, bringt dem Unternehmen aber den entscheidenden Vorteil, über qualifiziertere Mitarbeiter mit dem Verständnis über ihre eigenen Gewerke hinaus mit sich. Mittlerweile bieten viele Institutionen entsprechende Weiterbildungskurse an, wie zum Beispiel die Bauakademien mit eigenen Passivhauslehrgängen, aber auch die Universitäten für Absolventen der Architektur- und

Wien, am 11.09.09

Bauingenieur fakultäten. Auch Intensivkurse mit Brief und Siegel vom Passivhaus Institut gibt es zum „Zertifizierten Passivhausplaner“ und bald auch „Zertifizierten Passivhaushandwerker“. Alle passivhausrelevanten Weiterbildungskurse werden übrigens laufend auf www.igpassivhaus.at veröffentlicht.

„Es wird deutlich, dass wir die von der schwedischen EU Ratspräsidentschaft eingeforderten Einsparungen im Gebäudesektor durchaus erreichen können, und damit gleichzeitig erhebliche Zusatznutzen für Benutzer wie auch für die gesamte Bauwirtschaft lukriert werden können“, betont Günter Lang, Geschäftsführer der IG Passivhaus Österreich, die Chancen. Wir müssen nur den Willen zu nachhaltigen Veränderungen haben, dann werden wir auch Alle davon profitieren. Dies gilt es auch in den derzeit im Auftrag der Bundesregierung stattfindenden Arbeitsgruppen zur „Energiesstrategie Österreich“ zukunftsorientiert umzusetzen. Die geplanten Einsparungen von lediglich 20% bis 2020 kämen sowohl dem Negieren der dramatischen Klimaveränderungen als auch der dauerhaften Gefährdung der Versorgungssicherheit gleich. Eine Steigerung der Energieeffizienz um 30 - 40% bis 2020 gegenüber 1990 würde hingegen volkswirtschaftlich und sozial nachhaltig verträglich realisierbar. Schließlich könnten statt dem fragwürdigen acht Milliarden Euro teuren Nabucco Gaspipeline Projekt um das gleiche Geld eine Million Wohnungen bei ihrer thermischen Sanierung mit je zusätzlich 100 Euro je Quadratmeter Wohnfläche unterstützt werden. So würden 85% Energieverbrauch eingespart, und die Sanierungsraten binnen der nächsten zehn Jahre drastisch erhöht werden, was 10.000 neue Arbeitsplätze schaffen würde.

Wer meint, dass dies nicht möglich sein, kann sich von 6. - 8. November bereits zum sechsten Mal bei den internationalen Tagen des Passivhauses selbst überzeugen. Letztes Jahr haben alleine in Österreich 158 Passivhäuser ihre Türen für interessierte Besucher geöffnet. Informationen wo überall in Österreich Passivhäuser - Neubauten und Altbausanierungen - zu besichtigen sind oder Exkursionen organisiert werden, finden Sie auf www.igpassivhaus.at



Mehr Informationen:

IG Passivhaus Österreich:
www.igpassivhaus.at

Ing. Günter Lang
Geschäftsführer der IG Passivhaus Österreich
Tel.0650/900 20 40, office@igpassivhaus.at
Foto in Druckqualität auf www.igpassivhaus.at
unter „Presse“ unter „Infos zur IG Passivhaus Österreich“ bzw.
„Altbausanierungen zum Passivhaus“